Fernsprecher
No. 18.

Wochenblatt

Telegramm-Adresse:
Wochenblatt Pulsnitz.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Beiblätter: Illustr. Sonntagsblatt und landw. Beilage.
Abonnement: Monatl. 50 ₰, vierteljährlich ℳ 1.25, bei freier Zustellung ins Haus sowie durch die Post unter No. 8059 ℳ 1.40.

für Pulsnitz und Umgegend

Amts-Blatt

Inserate für denselben Tag sind bis vormittags 10 Uhr aufzugeben.
Preis für die einspalt. Zeile oder deren Raum 10 ₰. Reklame 20 ₰.
Bei Wiederholungen Rabatt.
Alle Annoncen-Expeditionen nehmen Inserate entgegen.

des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrathes zu Pulsnitz.

Amtsblatt für den Bezirk des Königl. Amtsgerichts Pulsnitz, umfassend die Ortschaften: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Böhmisch-Vollung, Großröhrsdorf, Bretnig, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Oberlichtenau, Niederlichtenau, Friedersdorf-Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Kl.-Dittmannsdorf,

Druck und Verlag von E. L. Förster's Erben. Expedition: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265. Verantwortlicher Redakteur Otto Dorn in Pulsnitz.

Nr. 29. **Sonnabend, den 8. März 1902.** **54. Jahrgang.**

Bekanntmachung.

Das Kriegsministerium beabsichtigt auch in diesem Jahre Pferde sächsischer Züchtung als Remonten ankaufen zu lassen.

Remontemärkte

finden statt:

Donnerstag, den 17. April, 11¹⁵ vorm. in Kamenz auf dem Albertplatz.

Ankaufs-Bedingungen.

1., Die Verkäufer haben durch eine Bescheinigung der Polizeibehörde ihres Wohnortes nachzuweisen,
   a., daß die von ihnen vorgeführten Pferde in Sachsen geboren oder als Füllen im ersten Lebensjahre nach Sachsen eingeführt und seit dieser Zeit daselbst aufgezogen sind.
   Es wird großes Gewicht darauf gelegt, daß die Deck- bezw. Füllenscheine mitgebracht werden.
   b., daß der Vorsteller seit mindestens 2 Jahren Besitzer des betreffenden Pferdes ist.
2., Die Pferde sollen 3–4 Jahre alt sein. Das Mindestmaß der anzukaufenden Pferde muß — mit Stockmaß gemessen — (dreijährig) 1 m 48 cm betragen, das Höchstmaß soll 1 m 58 cm nicht übersteigen.
3., Schimmel, Hengste, tragende Stuten und Pferde mit kupirten Schweifen werden nicht angekauft.
4., Die Verkäufer sind verpflichtet für alle Hauptmängel nach Maßgabe der Verordnung betr. die Hauptmängel und Gewährsfristen beim Viehhandel vom 27. 3./99 — Reichsgesetzblatt Seite 219 — und entsprechend der §§ 459 bis 493 des Bürgerlichen Gesetzbuches auf die Dauer von 14 Tagen Garantie zu leisten
5., Die als geeignet befundenen Pferde werden dem Verkäufer sofort abgenommen und zur Stelle bezahlt.
6., Zu jedem Pferde sind Seiten des Verkäufers ohne Vergütung mit zu liefern:
   1 neue rindslederne haltbare Trense,
   1 neue Gurt- oder Strickhalfter und
   2 hanfene Stricke.

Kriegsministerium.

Bekanntmachung.

Die Ausführung der Planie des Tractes der Straße B zwischen Bischofswerdaerstraße und Straße I einschl. des Straßenkreuzes der Straße I und Straße B ist zu vergeben.
Pläne und Bedingungen sind in der Ratsschreiberei einzusehen.
Preisangebote sind mit der Aufschrift „Planie der Straße B" bis zum **15. dss. Mts.** vormittags 10 Uhr bei dem unterzeichneten Stadtrat einzureichen.
Der Stadtrat behält sich die Auswahl unter den Offerten, eventuell die Zurückweisung sämmtlicher Offerten vor.
Zu spät eingegangene Offerten werden nicht berücksichtigt.

Pulsnitz, am 8. März 1902.

Der Stadtrat.
Dr. **Michael**, Bürgermeister.

Dienstag, den 11. März, nachmittags 3 Uhr,

sollen im **Gasthof zum Linden** in **Oberlichtenau**, als Auktionsort, 1 eiserner Geldschrank, 1 Fahrrad, 1 starker Kohlenwagen, eine Partie Bretter und birkenes Nutzholz, 1 Hobelbank, 1 Kutschgeschirr, 5 Gipsfiguren, 1 lange Tafel, Packpapier, Drahtnägel, sowie einige Zentner Thomasmehl gegen sofortige Bezahlung versteigert werden.

Pulsnitz, am 5. März 1902.

Der Gerichtsvollzieher des Königlichen Amtsgerichts.

Dienstag, den 11. März, nachmittags ½4 Uhr,

sollen im **Hegemann'schen Gasthaus** in **Kleindittmannsdorf**, als Auktionsort, 1 Regulator, 1 Ausziehtisch, 1 Glasschrank mit Kommode, 1 Sopha, 1 Pökelfaß, 1 Fahrrad und ein alter Rollwagen gegen Baarzahlung versteigert werden.

Pulsnitz, am 6. März 1902.

Der Gerichtsvollzieher des Königlichen Amtsgerichts.

Montag, den 17. März: Viehmarkt in Pulsnitz.

England geht sammeln.

Der Besuch des Prinzen Heinrich auf kanadischem Grenzgebiet dürfte bei der Bevölkerung dieser britischen Kolonie die Erinnerung wecken an die vorjährige Reise des englischen Thronfolgers. Der Inspirator dieser Rundfahrt des Sohnes König Eduards war bekanntlich Herr Chamberlain, und der ausgesprochene Zweck der Reise, die den englischen Prinzen nach vier Erdteilen führte, bestand darin, für den engeren Anschluß sämtlicher Kolonien an Alt-England, also für die innere Ausgestaltung der imperialistischen Idee, Stimmung zu machen. An prunkvollen Empfängen und tönenden Reden hat es weder in Kanada — wo sogar indianische Häuptlinge in Aktion traten — noch im Kapland, in Australien oder Indien gefehlt; die Regierungen dieser Kolonien erklärten anstandslos ihre Bereitwilligkeit, Truppen für Südafrika nach Bedarf zur Verfügung zu stellen. Der englische Kolonialminister machte bisher von diesem Anerbieten wenig oder keinen Gebrauch; er hatte andere Ziele im Auge, und über deren Tendenz ließ der Unterstaatssekretär der Admiralität bei der unlängst erfolgten Beratung des englischen Marineetats keinen Zweifel. Er erklärte, daß die Kolonien in Zukunft an den Kosten für den Schutz des Reiches teilnehmen müssen, daß bei der ausschlaggebenden Bedeutung, welche die Kriegsflotte für diesen Schutz habe, die Heranziehung der Kolonien zu dem Budget für Erhaltung der maritimen Wehrkraft unabweisbar sei.

Zum Zweck der Erörterung dieser Angelegenheit hat die englische Regierung nun für das laufende Jahr eine Kolonialkonferenz einberufen, bei der voraussichtlich Herr Chamberlain die Hauptrolle spielen wird. Leicht dürfte es nicht werden, den Vertretern der Kolonien die Pille schmackhaft zu machen; Unlust ist namentlich seitens des Australischen Bundes zu erwarten. Von welcher Seite hätte auch der fünfte Erdteil einen Angriff zu gewärtigen? Englische Zeitungen meinen zwar, es sei für die Kolonien noch immer billiger, einen Zuschuß zum Flottenbudget des Mutterlandes zu leisten, als eine eigene Marine zu unterhalten. Es unterliegt aber wohl starken Zweifeln, ob der Australische Bund oder auch Kanada sich überhaupt veranlaßt sehen würden, eine eigene Wehr zur See zu schaffen. Anders freilich die Kapkolonie. Deren Gouverneur bot schon vor Jahren, ehe noch an kriegerische Konflikte in Südafrika zu denken war, der Londoner Regierung die Mittel für ein Schlachtschiff an. Der Boernkrieg hat zudem die Stellung Englands in Südafrika so erschüttert und dem Mutterlande so enorme Geldopfer auferlegt, daß es ein selbstverständliches Gebot für die Kapregierung ist, die Kosten des maritimen Schutzes teilweise zu übernehmen. Was Kanada betrifft, so liegt in der Aufforderung, im eigenen Interesse einen laufenden Zuschuß zum englischen Marinebudget zu leisten, der Ausdruck eines gewissen Mißtrauens gegen die Vereinigten Staaten. Denn nur seitens der letzteren kämen eventuell politische Differenzen Kanadas wegen in Frage.

Alle diese Gründe und Möglichkeiten werden also auf der Kolonialkonferenz in London erörtert werden und dem Kontinent Stoff zu Betrachtungen bieten, sofern Herr Chamberlain nicht vorzieht, die Verhandlungen geheim zu halten. Um einen Maßstab für die Flottenkosten Englands zu geben, sei bemerkt, daß im gegenwärtigen Etatsjahr das Marinebudget in den Ausgaben sich auf 650 Millionen Mark beläuft. Als Entgelt für den Kriegsflottenbeitrag dürfte die englische Regierung den Kolonien erhebliche Zollvergünstigungen gewähren und dadurch die wirtschaftspolitische Struktur des „Greater Britain" definitiv festlegen. Diese Entwicklung der Dinge erheischt Beachtung besonders seitens der Staaten, die das Handelsvertragsverhältnis mit England zu erneuern wünschen.

Oertliche und sächsische Angelegenheiten.

Pulsnitz. Vorigen Donnerstag fand im Herrnhause die Generalversammlung des hiesigen Frauenvereins statt. Auch diese gab wieder ein deutliches Bild von der ausgiebigen Thätigkeit dieses gemeinnützigen Vereins. Zu Beginn derselben wurde mit Worten warmer Anerkennung der leider verstorbenen Frau Brückner gedacht und für ihre mehr als 25jährige treue Mitarbeit im Vorstand des Vereins inniger Dank übers Grab hinaus nachgerufen. — Im Berichtsjahre hatte der Frauenverein 178 Mitglieder, von denen 55 einen monatlichen Beitrag von 40 Pf. entrichten, 123 20 Pf. Bei dem niedrigen Satz der Beiträge hofft der Verein, daß ihm auch im laufenden Jahre wieder recht viele neue Mitglieder beitreten werden. Denn auch aus kleinen

Beiträgen, wenn ihrer nur recht viele sind, sammeln sich doch schließlich Summen, mit denen recht viel Segen und Linderung der Armut geschaffen werden kann. So sind auch im Vorjahre wieder gegen 1200 Brote zur Verteilung gelangt im Werte von 370 M., sind auch im Vorjahre 186 Zentner Kohlen während des Winters verabreicht worden im Preise von 146 M., und wurden im Bedarfsfalle noch Milch-, Fleisch- und Suppenportionen ausgegeben in Höhe von 40 M. Außerdem kamen an die Pfleglinge des Vereins Geldunterstützungen in Summa 119 M. 50 Pf. zur Verausgabung. Die Christbescheerung für gutgeartete Kinder armer Eltern fand auch in diesem Jahre in der üblich feierlichen Weise statt und konnte diesmal so vielen Kindern — 21 Knaben, 23 Mädchen — bescheert werden, weil trotz der ungünstigen geschäftlichen Verhältnisse die ansehnliche Summe von 235,85 M. bei der Sammlung eingegangen war. Allen freundlichen Gebern wurde wärmster Dank ausgesprochen. Wie unermüdlich bereit der Frauenverein ist, helfend und unterstützend bei Not und Armut einzutreten, geht auch daraus hervor, daß beschlossen wurde, die Zahl der regelmäßig Unterstützten zu erhöhen. Möge die Thätigkeit und Arbeit des Frauenvereines auch in diesem Jahre eine gesegnete sein!

Pulsnitz. Dem Kaufmännischen Verein ist vom Königl. Ministerium des Innern die Genehmigung erteilt worden, die von ihm bis jetzt hier unterhaltene Kaufmännische Schule in eine Handelsschule umzuwandeln, welche gemäß dem Gesetze gewerbliche Schulen betreffend, vom 3. April 1880 der Aufsicht des Stadtrates zu Pulsnitz und der Oberaufsicht des Kgl. Ministerium des Innern untersteht. Die Schüler der Handelsschule zu Pulsnitz sind von dem Besuche der obligatorischen Fortbildungsschule befreit. Auch Schülern aus dem Gewerbestande ist die Handelsschule zugängig. Wir wünschen dem rüstig vorwärts strebenden Vereine, dem wir schon viele allgemein wissenschaftliche Veranstaltungen zu danken haben, auch bei der Erweiterung seiner Schule die besten Erfolge und ein ferneres segensreiches Wirken. In nächster Nummer bringen wir das Regulativ der Handelsschule zum Abdruck.

Pulsnitz. Wir verweisen wiederholt empfehlend auf den am Sonntag im Saale des Hotels „Grauer Wolf" stattfindenden humoristisch-dramatischen Fritz Reuter-Abend von Kurt Maurice. Die Leipziger „Neusten Nachrichten" schreiben unter Kunst und Wissenschaft Januar 1900: „Der Reuter-Recitator Maurice hielt am Dienstag seinen zweiten Vortragsabend im großen Saale des Vereinshauses. Wir haben auf die Bedeutung dieses Künstlers in der kurzen Besprechung seines ersten Vortragsabendes schon hingewiesen und können nur konstatiren, daß er auch mit diesem zweiten Recitationsabende einen ganz unbeschränkt durchschlagenden Erfolg erzielte. Durch den freien Vortrag des Reuterkapitels vom Reformverein bewährte sich als eine erste Kraft. Uebertroffen kann dieser Vortrag nicht werden. Nur durch die Macht der Rede zauberte er die vielen Figuren des komischen Kapitels vor uns hin. Man meint sie alle zu sehen und den Redner selbst vergessen zu haben." Ebenso günstige Recensionen bringen die Tageszeitungen von Berlin, Dresden, Halle, Königsberg i. Pr. 2c. 2c.

Pulsnitz. Auch dieses Mal hatten die Inserate der Oskar Junghähnel's berühmten humoristischen Sänger eine große Anzahl Zuhörer in den Saal des Gasthofes zu Böhmisch-Vollung gelockt, was bei den vielen Veranstaltungen der letzten Woche nicht zu erwarten war. Dieser Besuch war eine schmeichelhafte Anerkennung des Strebens der Oskar Junghähnel'schen Gesellschaft, deren letztes Programm wieder Außerordentliches bot. Der größere Teil des Programms war dem Humor gewidmet, aber auch dem kunst- und musikliebenden Publikum wurde Rechnung getragen. Großen Beifall ernteten die Quartette, vorgetragen von den Herren Heinrich, Beyer, Junghähnel und Höser, deren fein empfundenes, harmonisches Zusammensingen großartig wirkte. Auch der erste Tenor, Herr Heinrich, ließ sich hören und zwar mit Erfolg. Als vorzüglicher Klavier-Virtuos gab sich Herr Hans Bajarri zu erkennen. Dieser Vortrags-Abend hat dazu beigetragen, den guten Ruf, den die Junghähnel'sche Gesellschaft genießt, noch mehr zu bestätigen, und wird ihr bei ihrem abermaligen Besuch in Pulsnitz ein volles Haus gesichert sein.

Oberlichtenau. Zum Nachfolger für den am 1. April d. J. in den Ruhestand tretenden Herrn Pastor Dr. Schwarz ist am Mittwoch Herr cand. theol. Polster aus Dresden einstimmig gewählt worden.

— Am 6. ds. Mts. hat eine abermalige Auslosung königlich sächsischer Staatspapiere stattgefunden, von welcher die 3 Prozent-Staatsschulden-Kassenscheine vom Jahre 1855 betroffen worden sind. Die Inhaber der genannten Staatspapiere werden hierauf noch besonders mit dem Hinzufügen aufmerksam gemacht, daß die Listen der gezogenen Nummern in der „Leipziger Zeitung", dem „Dresdner Journal" und dem „Dresdner Anzeiger" veröffentlicht, auch bei sämtlichen Bezirks-Steuer-Einnahmen, sowie bei allen Stadträten, Bürgermeistern und Gemeindevorständen des Landes zu jedermanns Einsicht ausgelegt werden. Mit diesen Listen werden zugleich die in früheren Terminen ausgelosten bez. gekündigten, aber noch nicht abgehobenen Nummern wieder aufgerufen, deren große Zahl leider beweist, wie viele Interessenten zu ihrem Schaden die Auslosungen übersehen. Es können dieselben nicht genug davor gewarnt werden, sich dem Irrtume hinzugeben, daß, so lange sie Zinsscheine haben und diese unbeanstandet eingelöst werden, ihr Kapital ungekündigt sei. Die Einlösungsstellen können eine Prüfung der ihnen zur Zahlung präsentierten Zinsscheine nicht vornehmen und lösen jeden echten Zinsschein ein. Da nun aber eine Verzinsung ausgeloster oder gekündigter Kapitale über deren Fälligkeitstermin hinaus in keinem Falle stattfindet, so werden die von den Beteiligten infolge Unkenntnis der Auslosung zu viel erhobenen Zinsen seinerzeit am Kapitale gekürzt, vor welchem oft empfindlichen Nachteile sich die Inhaber von Staatspapieren nur durch regelmäßige Einsicht der Ziehungslisten (der gezogenen wie der restierenden Nummern) schützen können.

— 1000 Mark verdienen kann man sich, wenn man die beste schriftliche Beantwortung der Frage liefert: **Welche Bodenernte kann von einer bestimmten Fläche durch Kleinteichwirtschaft bei sachgemäßem Betriebe unter den verschiedenen Verhältnissen im Königreich Sachsen erzielt werden und welche Wirtschaftsweisen und besonderen Maßnahmen** sind für die verschiedenen Höhenlagen und Bodenarten anzuwenden, um eine solche Rente zu erlangen? Gestellt hat diese Preisfrage das Königl. Ministerium des Innern nach Gehör des Landkulturrates. Nähere Erläuterungen zu vorstehenden Preisaufgaben werden vom genannten Ministerium auf Ersuchen gern gegeben.

Kamenz, 6. Februar. Bei der hiesigen Gendarmerie und Polizei ist ein raffinirter Gaunerstreich, der am Dienstag in der Nähe von Tauscha bei Radeburg von zwei unbekannten Männern ausgeführt worden ist, zur Anzeige gelangt. Wir sind in der Lage, darüber Nachstehendes mitzuteilen: Der Nahrungsbesitzer Zschech aus Zescha bei Neschwitz hatte sich am genannten Tage mittels Geschirres nach Eisenberg bei Moritzburg begeben, um auf dem dortigen Jahrmarkte einen Pferdekauf vorzunehmen. Nach abgeschlossenem Handel schickte der Genannte seinen Kutscher nebst Wagen und Pferd nach Hause, während er selbst die Eisenbahn benutzte. Auf der Heimfahrt haben sich nun zu dem Kutscher zwei Männer gesellt, welchen dieser auf ihr Ansuchen hin die Mitfahrt gestattet hat. Als jedoch der Kutscher unweit von Tauscha das Gefährt anhielt und dasselbe einen Augenblick verließ, sind die Unbekannten mit Pferd und Wagen schleunigst auf und davongefahren, ohne daß es dem verblüfften Wageninhaber möglich gewesen wäre, sie einzuholen, ihre Spur hat sich vielmehr seinem Gesichtskreise bald völlig verloren. Man vermutet, daß sich die geriebenen Diebe mit ihrer Beute über die preußische Grenze begeben haben. Dem Besitzer Z. stand daher bei seiner Heimkehr nach Zescha die unangenehme Ueberraschung bevor, weder Kutscher noch Pferd vorzufinden. — Zu Obigem schreibt die „Westlausitzer Zeitung" ergänzend: Der das Geschirr leitende Knecht ist total betrunken gewesen; in diesem Zustande hat er sich unterwegs von dem Geschirr getrennt, ist besinnungslos liegen geblieben und hat sich, nachdem er wieder zu Verstande gekommen, den Raub erdacht. Der Besitzer hat sein Eigentum in Laußnitz bereits abgeholt.

Bautzen, 6. März. Gestern Abend 7 Uhr ist in Daranitz im Wohngebäude der Gutsbesitzerin Anna Schulze Feuer ausgebrochen, durch welches nicht nur dieses Gebäude, sondern auch die dazu gehörige Scheune bis auf die Umfassungsmauern niedergebrannt sind. Es wird Brandstiftung vermutet.

Dresden. Se. Majestät der König hat den Präsidenten des Landgerichts Freiberg, Georg Albert Geßler, zum Generalstaatsanwalt — Ersten Staatsanwalt bei dem Oberlandsgericht — mit dem Titel und Range eines Geheimen Rates vom 1. April 1902 an zu ernennen geruht.

Dresden, 7. März. Prinz und Prinzessin Friedrich August sind heute früh 7 Uhr 58 Min. zu mehrwöchentlichen Kurgebrauch nach Wiesbaden abgereist.

Dresden. Mit reichem Kindersegen wurde vor einigen Tagen ein in Friedrichstadt wohnender und daselbst arbeitender Schlossergeselle bedacht, dem zum vierten male Zwillinge bescheert wurden.

— Zum Landesverbande der evangelischen Arbeitervereine für das Königreich Sachsen gehören gegenwärtig 33 Vereine mit 13206 Mitgliedern. Der stärkste Verein ist der Dresdner mit 6156 Mitgliedern, zu dem auch die Gruppe Lößnitzortschaften gehört.

— Ein raffinierter Schwindel wird jetzt von Dresden aus betrieben, und zwar hat man sich als Operationsfeld das nördliche Böhmen ausersehen. In der Bensener Gegend erhielten in den letzten Tagen des Februar einzelne Personen, vorzüglich Wirtschaftsbesitzer, Schreiben aus Dresden, worin ihnen gegen Vorausbezahlung von 200 Gulden die Aufnahme in den Freimaurerbund angeboten wird. Angeblich sind zwei Mitglieder gestorben und der betreffende Empfänger sei, weil von einem Freunde besonders empfohlen, zur Aufnahme vorgeschlagen. Als Gegenleistung gewähre der Bund den neuen Mitgliedern vierteljährlich 1000 Gulden! Weiter heißt es in dem Briefe, daß demnächst ein Abgesandter das Geld abholen werde bis dahin sollte der Empfänger Schweigen beobachten. Am Donnerstag fand sich auch wirklich ein solcher Agent etwa 55 Jahre alt und ersichtlich im Besitze einer besseren Bildung, bei einigen der Briefempfänger ein. Freilich ohne Erfolg, da diese den Schwindel erkannten und dem Schwindler nicht auf den Leim gingen. Man vermutet, daß es Vertreter einer Banknotenfälscherbande sind, welche sich unter falscher Maske ihren Opfern zu nähern suchen.

— Mit Genehmigung der Königl. Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt wird die Dorfstraße in **Lotzdorf** wegen vorzunehmender Beschleußungsarbeiten vom 7. bis 22. d. M. für den öffentlichen Fahrverkehr gesperrt. Letzterer wird über Liegau und den sogenannten Schulweg in Klein-Wachau nach der Böhmischen Glasstraße verwiesen.

Weixdorf. 10 Mk. Belohnung sichert Herr Geucke demjenigen zu, der den Dieb ermittelt, welcher in der Nacht zum Sonntag in die Spargelplantage eingebrochen ist und die Kaninchenställe ausraubte. Der That verdächtig ist ein Mann, welcher mit einem Handwagen von Weixdorf nach Röhnitz zu fuhr.

— Die Familie des Prinzen Heinrich von Preußen wird demnächst einen längeren Kuraufenthalt im Dr. Lahmann'schen Sanatorium auf den Weißen Hirsch bei Dresden nehmen. Aller Voraussicht nach wird auch Prinz Heinrich von Preußen nach seiner Rückkehr von Amerika auf dem „Weißen Hirsch" eintreffen.

Telegramme des Pulsnitzer Wochenblattes

Berlin, 7. März, 8 Uhr 40 Min. vormitttags.

Berlin. Auf Tempelhofer Gebiet wurde gestern Nachmittag die Leiche des erschlagenen Dieners Gaudien mit schweren Hiebwunden aufgefunden. Die Polizei setzte 1000 M. zur Ermittelung des Mörders aus.

Hirschbureau.

Aus London verlautet, daß der zum Tode verurteilte Boernkommandant Kruitzinger begnadigt worden ist. Hirschbureau.

Kommandant Kruitzinger ist Mitte Dezember vor. Js. [illegible] in die Hände der Engländer gefallen und war, ebenso wie sein Kollege Sheepers, der Brandstiftung, Ermordung Gefangener und Zerstörung von Eisenbahnen angeklagt. Man zweifelte nicht daran, daß auch über ihn ein Todesurteil gefällt würde, als Lord Kitchener auch heute noch der Ansicht ist, daß ein toter Feind nicht schaden könne. Uebrigens wäre eine Verurteilung des Genannten nur ein neuer „Mord" gewesen, denn alles was Kruitzinger gethan hat, ist nach dem Kriegsgebrauch durchaus erlaubt. Die ermordeten Gefangenen waren von den Engländern bezahlte Kaffernspione, die jede kriegführende Macht erschossen hätte.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Der deutsche Kronprinz hat nunmehr von Bonn aus seine angekündigte Reise zum Besuche der Reichslande und dann Süddeutschlands angetreten. Am Mittwoch Nachmittag traf der Thronfolger in Metz, seinem nächsten Reiseziele, ein, wo er auf dem Bahnhofe vom Bezirkspräsidenten von Lothringen, Grafen Zeppelin-Aschhausen, vom kommandirenden General des lothringischen Armeekorps, Generaloberſten von Haeseler, vom Gouverneur von Stötzer und vom Polizeidirektor Baumbach empfangen wurde. Vom Bahnhofe fuhr der Kronprinz in Begleitung des Grafen Zeppelin, unterwegs vom Publikum lebhaft begrüßt nach dem Bezirkspräsidium, wo der hohe Gast das Diener einnahm.

— Der Reichstag erledigte in den Sitzungen vom Montag, Dienstag und Mittwoch in der Hauptsache den Etat des Auswärtigen Amtes; die Verhandlungen hierüber trugen, wie fast immer bei diesem Teile des Reichshaushaltsetats, einen ziemlich lebhaften Charakter. Einen breiten Raum in denselben nahm die Diskussion über Forderung von 30000 Mark als Zuschuß an die deutsche Kolonialgesellschaft zur Schaffung einer Auskunftsstelle für deutsche Auswanderer ein, die betreffende Debatte zog sich aus der Dienstagssitzung noch stark in die Mittwochsitzung hinein. Nach der Regierungsvorlage solle diese Aufgabe eine dauernde, nach dem Kommissionsbeschlusse aber eine einmalige sein. Die Redner aus dem Hause traten teils für die Regierungsvorlage, teils für den Kommissionsbeschluß ein, doch fehlte es auch nicht an Rednern, welche sich gegen diese Forderung überhaupt erklärten. Die Abstimmung ergab schließlich die Annahme des Kommissionsvorschlages, die bewußten 30000 Mark unter die einmaligen Ausgaben einzustellen. Im ferneren Verlaufe der Erörterung des Etats des Auswärtigen Amtes gelangte u. A. auch der Kommissionsantrag, den Kaufpreis für einige Grundstücke in der Wilhelm- und in der Mauerstraße zu Berlin, in denen künftig die Kolonialverwaltung untergebracht werden soll, von 2,8 Millionen Mark auf 2,5 Millionen Mark herabzusetzen, in namentlicher Abstimmung mit 126 gegen 91 Stimmen zur Annahme. Im Fortgange der Mittwochsitzung trat das Haus noch in die Beratung des Kolonialetats ein, und zwar zunächst des Etats für Deutsch-Ostafrika. Eine eigentliche und dabei ziemlich bewegte Debatte entstand nur bei Tit. 2 der einmaligen Ausgaben, welcher die Summe von 1550000 Mark zur Fortführung der Eisenbahnlinie Tanga-Korogwo nach Mombo fordert. Die Budgetkommission hat diese Forderung ganz gestrichen, während der Abg. Arendt (Reichsp.) den Vermittelungsantrag gestellt hat, 950000 Mark für den erwähnten Bahnbau zu bewilligen. In namentlicher Abstimmung erfolgte mit 120 gegen 98 Stimmen die Ablehnung des Antrages Arendt nach vorangegangener Ablehnung der Regierungsforderung selbst, die für die wirtschaftliche Entwickelung des Hinterlandes von Deutsch-Ostafrika so wichtige Eisenbahnlinie Korogwo-Mombo kann also vorerst nicht gebaut werden. Im Uebrigen ist vom Reichstage am Mittwoch die Nachtragsforderung von 335250 Mark als Beihilfe für unterstützungsbedürftige Kriegsteilnehmer endgiltig genehmigt worden.

— Die Osterferien des Reichstages werden laut einem Beschluß des Seniorenkonvents nach Abschluß der Etatsberatung, der etwa für den 13. oder 14. d. M. erwartet wird, beginnen und bis zum 15. April dauern. Ob die Zolltarifkommission dem von der Rechten geäußerten Wunsche entsprechen und erst eine Woche später als das Plenum in die Osterferien gehen und auch eher als das Plenum seine Verhandlungen wieder aufnehmen wird, das muß noch dahingestellt bleiben.

— Die Schwierigkeiten in der Zolltarifkommission wollen nicht aufhören. So fanden auch in der Mittwochsitzung der Kommission, wie schon in der vorangegangenen Sitzung, lange und heftige Auseinandersetzungen über die Geschäftsordnung statt, die ihren Ausgangspunkt von scharfen Angriffen der Sozialdemokraten gegen die Geschäftsführung des neuen Kommissionsvorsitzenden Rettich nahmen. Die materiellen Arbeiten der Kommission erfuhren denn auch am Mittwoch unter dem Einflusse dieser hitzigen Geschäftsordnungsdebatte eine nur geringe Förderung. Am Schlusse der Sitzung warnte Staatssekretär Graf Posadowsky eindringlich vor einer weiteren Verschleppung der Kommissionsarbeiten.

— Die Budgetkommission des Reichstages hat am Mittwoch die Vorberatung des Etats beendet.

— Das preußische Abgeordnetenhaus führte am Mittwoch die allgemeine kirchen- und schulpolitische Debatte, welche sich tags zuvor beim Ausgabentitel „Ministergehalt" des Etats der Kultus- und Unterrichsverwaltung entsponnen hatte, weiter; sie wurde schließlich wiederum vertagt.

— Die Sondergesandtschaft Kaiser Wilhelms ist am Donnerstag vom Papst empfangen worden. Generaloberst v. Loe überreichte dem Papst ein eigenhändiges Schreiben und das Geschenk des Kaisers, eine Wanduhr aus Gold. Papst Leo drückte seinen lebhaften Dank für die Aufmerksamkeiten des Kaisers aus und bat, seine heißen Wünsche für das Wohlergehen der kaiserlichen Familie zu übermitteln. — Neuerdings wird berichtet, daß Kaiser Wilhelm im Sommer den russischen Flottenmanövern beiwohnen wird, wie im letzten Herbst der Zar den deutschen.

— Der Kaiser beglückwünschte den Prinzen Heinrich zu seiner neuen Würde als Ehrendoktor der Harvard-Universität. Die Ernennung hat unter entsprechender Feierlichkeit am 6. März stattgefunden.

— Das in Berlin verhaftete Blumen-Medium Anna Rothe aus Chemnitz und ihr Impresario Jentsch sind in das Untersuchungsgefängnis des Landgerichts 2 in Moabit eingeliefert worden. Zahlreiche Personen, deren Adressen

(Fortsetzung in der Beilage.)

Konfirmanden-Anzüge

in grösster Auswahl, von 7 Mark an einen schönen preiswerten Anzug empfiehlt

Kamenz, am Markt Richard Zobler, Schneidermstr. Kamenz, am Markt.

Ausserdem gewähre auf diese staunend billigen Preise noch 5 Procent Rabatt.

Hôtel „Grauer Wolf."

Morgen, Sonntag und folgende Tage
Anstich des weltberühmten

Salvator-Bieres

aus der Brauerei von Sedlmeyer, München,
wozu ergebenst zum Frühschoppen einladet

Edm. Oehme.

Gasthof „Goldne Aehre", Friedersdorf.

Sonntag, den 9. März:

Grosses Militär-Konzert

von der Kapelle des K. S. 13. Inf.-Reg. No. 178
unter persönlicher Leitung des Kgl. Stabshoboisten Herrn **H. Kämmer.**
Anfang 5 Uhr. Entrée 40 Pf.

Nach dem Konzert **feiner Ball!**

Es laden ergebenst ein
H. Kämmer. **M. Hörnig.**

Bei ungünstiger Witterung Fahrgelegenheit ab Schützenhaus ½5 Uhr
Die Lokalitäten sind gut geheizt.

Gasth. z. Waldschlösschen.

Sonntag, den 9. d. M., von nachmittags 4 Uhr an

Konzert und Ball.

Mit ff. Kaffee und Eierplinzen wird bestens aufgewartet. Hierzu ladet freundlichst ein

G. Hilbert.

Zum Bratwurst-Schmaus,

nächsten **Sonntag** und **Montag**, den 9. und 10. d. M., ladet alle Freunde und Gönner ganz ergebenst ein

Gersdorf. **Gustav Mißbach.**

Gasthof z. weiss. Hirsch, Oberlichtenau.

Sonntag, den 9. März:

Grosses Militär-Konzert,

gegeben von der reitenden Artillerie, Königsbrück.

Entrée 40 Pfg. Anfang ½8 Uhr.

Nach dem Konzert BALLMUSIK!

Hierzu laden freundlichst ein

M. Dörffel. **Louis Guhr.**

Holz-Auktion.

Auf dem herrschaftlich Pulßnitzer Forstrevier in der **Eichert** sollen

Montag, den 24. März d. J.

ca. 80 Rmtr. Scheite und Rollen,
80 „ Stöcke,
1800 Wellen Brennreisig

bedingungsweise versteigert werden.

Versammlung früh 9 Uhr im Schlage 34.

Rent- und Forstverwaltung Pulßnitz-Rammenau.
Fr. Ulbricht.

Reichenauer Revier.

Holzversteigerung.

Montag, den 17. März 1902.

81 rm kieferne Scheite | Abteilung 16
1791 Gebunde Reisig | **Keulenberg**

Anfang 9 Uhr Vormittag im Holzschlage am Keulenberge.

Revierverwaltung Reichenau, am 6. März 1902.

Richter.

Drei gebrauchte

Singer-Nähmaschinen,

gut erhalten, billig zu verkaufen.
Pulsnitz. **H. Kurth.**

Ein jüngeres, sauberes

Hausmädchen

zum 1. April nach **auswärts** gesucht.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Holz-Auktion.

Auf dem herrschaftl. Pulßnitzer Forstrevier im **Oberbusch** sollen

Donnerstag, am 20. März d. J.

ca. 100 Rmtr h. u. w. Scheite u. Rollen
100 „ Stöcke
120 „ Brennreisig
1000 Wellen Reisig

am Luchsenburg u. oberhalb am Teller-Wege

bedingungsweise versteigert werden.

Zusammenkunft früh 9 Uhr im Schlage 17 c am Wege nach der Luchsenburg.

Rent- und Forstverwaltung Pulßnitz
Fr. Ulbricht.

Zur bevorstehenden **Frühjahrs-Saison** bringe ich mein mit nur geschmackvollen, aparten Neuheiten reich ausgestattetes Lager in

Hüten und Mützen

für Herren und Knaben bei billigster Preisnotierung in empfehlende Erinnerung

Große Auswahl in

Konfirmanden-Hüten

in nur guten Qualitäten zu billigsten Preisen Hochachtend

Lange Str. 24. Rich. Borkhardt.

Die Gartenwirtschaft der **Obst- und Gartenbauschule zu Bautzen** (Sachsen) hat in nur bester Qualität die zum allgemeinen Anbau empfohlenen Obstsorten abzugeben

Massenkultur in Hochstämmen

Kirschen, Birnen, Aepfel, Pflaumen 2c. **Zwergobst. Buschobst.** Preis- und Sortenverzeichnis kostenfrei.

Besatz-Karpfen.

Aus der Pulßnitz-Rammenauer Teichwirtschaft sind große Posten 1 und 2-sömmrige, vorzüglich gesunde und gutwachsende **Oberlausitzer Schuppen-Karpfen** zur Frühjahrslieferung abzugeben.

Schloß Pulßnitz. Oberförster **Albricht.**

---

10 Mark Belohnung

erhält Derjenige, welcher mir zuerst die Person nennt, die den Stachelzaun auf meiner Siegesbachwiese zerschnitten hat.

C. G. Kuring.

Zahlungsbefehle

sind stets zu haben in der Buchdruckerei dieses Blattes

Wegen Platzmangel

gebe ich zurückgesetzte

Couverts u. Briefpapiere

sowie Brief-Kassetten
zu jedem annehmbaren Preise ab
B. v. Lindenau's Buch- u. Papierhdlg
Heinrich Boye
Pulsnitz, Bismarckplatz

Als Aufwartung

wird ein größeres Schulmädchen gesucht.
Zu erfragen in der Expedition dss. Bl.

Hausmädchen

erhalten per sofort oder später gute Stellung durch Frau **Stelzer,**
Pulsnitz M. S. Nr. 105.

Kartoffeln

(unausgelesen), Senftenberger und Magdeburger Weise, à Ctr. *M.* 110,
Magnum bonum, à Ctr. 1 *M.*,

Futter-Runkelrüben

verkauft
Pulsnitz M. S. **Emil Mager.**

Konfirmanden-Anzüge

von 12 Mk. an bis zum feinsten,
empfiehlt

W. Angermann,
Langegasse, am Markt.

Ein noch fast neuer Kinderwagen

billig zu verkaufen.
Ohorn (Niederdorf) 70 b.

Ein kleines Logis

im Hinterhaus zu vermieten.
Gartenstraße 114.

Größeres Schulmädchen

als Aufwartung gesucht
Näheres in der Expedition d. Bl.

Eine Oberstube

zu vermieten und Ostern oder Johanni zu beziehen. **Pulsnitz M. S. No. 79.**

Wer ein gutes Fahrrad 1902 kaufen will, kaufe dieses mit **Glockenlagern,** aber auch dort, wo der Händler selbst erfahrener Fachmann ist und langjährig größeren Umsatz erzielt hat, aber auch eine gute Reparaturwerkstatt langjährig betreibt. Bekannte beste Quelle

Fritz Zeller, Schlossermstr.
Bretnig.

NB. 3 Stück gute gebr. Räder (Schladitzmarke) stehen billig zu verkaufen. Emaillirungen, Vernicklungen. D. O.

Ein unabweisbares Bedürfnis

ist in jedem Haushalt ein guter Kaffeezusatz. Alle Anforderungen, die man an einen solchen stellen muß, erfüllt Kathreiners Malzkaffee. Er hat wirkliches Kaffee-Aroma, schmeckt delikat und bekömmt ausgezeichnet. Man verlange aber stets den ächten Kathreiners Kneipp-Malzkaffee in Packeten.

Die Handelsschule zu Pulsnitz,

welche gemäß dem Gesetze, gewerbliche Schulen betreffend, vom 3. April 1880 der Aufsicht des Stadtrates zu Pulsnitz und der Oberaufsicht des Königlichen Ministeriums des Innern untersteht,

ladet hiermit zum Besuche ein.

Aufnahme finden Zöglinge des Handels- und Gewerbestandes von Pulsnitz und Umgegend, welche aus der Volksschule entlassen sind und das Ziel derselben gut erreicht haben. Die Handelsschüler sind vom Besuche der obligatorischen Fortbildungsschule befreit und können nach zweijährigem erfolgreichen Besuche der Schule entlassen werden.

Der **Unterricht** wird in drei aufsteigenden Klassen mit je einjährigem Kursus erteilt und erstreckt sich zur Zeit auf folgende **Lehrfächer:**

Handelswissenschaft und Wechselrecht,
Deutsche Sprache und Litteratur,
Handelsgeschichte und Handelsgeographie,
Kaufmännisches Rechnen,
Kaufmännische Korrespondenz,
Einfache und doppelte Buchführung,
Schreiben und Kontorarbeiten,
Englische Sprache (Wahlfach).

Das **Schulgeld** beträgt jährlich 45 Mk.; sowie außerdem 5 Mk. Eintrittsgeld für Zöglinge, deren Prinzipale **nicht** dem Kaufmännischen Verein zu Pulsnitz angehören.

Anmeldungen sind vom Prinzipale bei Unterzeichneten zu bewirken und ist dabei das Schulentlassungszeugniß vorzulegen.

Aufnahme und Beginn des neuen Schuljahres **Montag, den 7. April 1902, nachmittags 5 Uhr** im hiesigen Schulgebäude.

Weitere Auskünfte erteilt gern

der Kaufmännische Verein zu Pulsnitz.

G. Heinrich, Schulleiter. A. Cunradi, z. Z. Vors.

Gasthof Grüne Aue,
Bretnig.

Sonntag, den 9. dieses Monats, von abends 6 Uhr an

Fastnachts-Ball!

— Um 11 Uhr große Ueberraschungen. —

Hierzu ladet freundlichst ein

Oskar Missbach.

Sonnabend:

Schweinschlachten.

Sonntag:

Bratwurst mit Sauerkraut,

wozu ergebenst einladet **Adolf Stange,** Ohorn.

Hausharmonium,

von 90 Mark aufwärts,

grosse Pedal-Harmonium

nach deutschem und amerikanischem System, unter Garantie, zu günstigsten Bedingungen.

August Förster,
Löbau i. Sa. und
Georgswalde in Böhmen.
Königliche Hofpianoforte-Fabriken.

Empfehle unter billigster Berechnung

Roggenkleie, Weizenkleie,

Mais, ganz u. geschroten,
Futterhafer, sowie **Baumwollsaatmehl** und andere **Futtermittel** ab Weissbach und Bahnhof Pulsnitz.

Hochachtungsvoll

Hermann Günther,
Weissbach.

Ein kräftiger Knabe,

welcher Lust hat, **Fleischer** zu werden, kann Ostern unter günst. Beding. in die Lehre treten. Bei wem? ist zu erfr. i. d. Exp. d. Bl.

Lehrlings-Gesuch!

In einem lebhaften Colonialwarengeschäft mit verschiedenen Nebenbranchen findet ein Sohn achtbarer Eltern geeignetes Unterkommen.

Auskunft erteilt gefälligst Herr **Ernst Schütze, Pulsnitz.**

Fleissiges Hausmädchen,

14—16 Jahre, zu mieten gesucht.
Näheres bei **Julius Gräfe,** Rietschelstraße.

Hotel „Grauer Wolf", Pulsnitz.

Sonntag, den 9. März 1902:

Humoristisch-dramat. Fritz-Reuter-Abend von Kurt Maurice,

1. Komiker vom Friedrich-Wilhelmstädtischen Theater in Berlin.

Programm.

Bräsig im Reformverein. Bräsig in der Wasserkunst. Humor. Gedichte etc.

Anfang 8 Uhr. Freier, für Jeden verständlicher Vortrag! **Anfang 8 Uhr.**

Billets im Vorverkauf bei Herrn Herberg, Drogerie und im Hotel „Grauer Wolf"
Sperrsitz 0.80, Sitzplatz 0.50,
Abendkasse: Sperrsitz 1.00, Sitzplatz 0.60, Schüler 0.40.
Sperrsitze sind nur in der Drogerie des Herrn Herberg erhältlich.

Königl. Sächs. Militärverein für Pulsnitz und Umgegend.

Nächsten Sonntag, den 9. März, nachm. punkt 4 Uhr

Hauptversammlung

in der Veranda des Schützenhauses.

Um zahlreiches Erscheinen der Kameraden wird gebeten **Hermann Sperling,** Vorstand.

Gesangbücher, Gratulations-Karten

zur Konfirmation

sowie **Oster-Postkarten** empfiehlt in reicher Auswahl

B. v. Lindenau's Buch- und Papierhandlung

Heinrich Boye. Pulsnitz, Bismarckplatz.

DANK.

Zurückgekehrt vom Grabe unseres guten

Franz

drängt es uns, für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme, während seiner Krankheit den Herren Lehrern, der Schulklasse und Allen für den reichen Blumenschmuck sowie das ehrende Grabgeleit unseren aufrichtigsten Dank auszusprechen. Ganz besonderen Dank auch dem Herrn Pastor Schulze für die tröstenden Worte an heiliger Stätte.

Schlummre sanft in Deinem kleinen Grabe,
Du hast nun keine Schmerzen mehr,
Wenn wird in's Land der Frühling ziehn,
Dann soll auch Dein Hügel blühn.

Ohorn, am 7. März 1902.

Die trauernde Familie Boden.

Dank und Nachruf.

Nachdem wir unseren im Alter von 2 Jahren entschlafenen einzigen Liebling

Martin

gebettet in's stille Kämmerlein, danken wir noch mit bewegten Herzen den Nachbarn, Freunden und Bekannten für die lieblichen Blumenspenden und das trauernde Geleit zum Grabe; den Trägern für den bereitwillig geleisteten Liebesdienst und dem Herrn Pastor Schulze für die Tröstungen an der Stätte des Friedens.

So ungeahnt und ach! nach schweren Leiden
Musst' am Geburtstag, lieber Martin Du
Von Deinen Eltern und Grosseltern scheiden,
Nun schläfst Du dort in stiller Grabesruh'!

Wir wollen trauernd Deinen Hügel kränzen
Und still um Trost zum Herrn im Himmel fleh'n,
Dass wir dort oben, wo die Sterne glänzen,
Einst Dich, o Herzensliebling, wiederseh'n!

Obersteina.

Die tieftrauernden Eltern
Otto Schäfer und Frau
nebst Grosseltern.

WEINSTUBEN
von
BERTHA HERMANN,
DRESDEN.

Kl. Brüdergasse 2, I, Ecke d. Schlossstr. Hochelegante Räume, sehr feine Bedienung vorzügl. Küche, alle warme u. kalte Speis. Sämtl. Delikatessen der Saison.

On parle français.
English spoken.

Konfirmanden-Hüte

empfiehlt in reichhaltiger Auswahl

Eduard Urban,
Bismarckplatz.

Pulsnitz bei **F. Herm. Cunradi.**

Herzlichen Dank

meinen Nachbarn, Freunden und Spritzenmannschaften, welche durch ihre hilfreichen Bemühungen dazu beitrugen, das an meiner Scheune durch ruchlose Hand angelegte Feuer im Keime zu ersticken, wodurch ein großes Unglück von mir abgewendet wurde.

Ohorn. **Joh. Freudenberg.**

Ein Stuhlwagen

ist zu verkaufen. Näheres bei
Frau Bahnmeister **Pest.**

Verloren am Montag Abend auf der Dorfstraße zu Weißbach ein Portemonnaies mit Inhalt.

Der ehrliche Finder wird gebeten, selbiges für 25 Mk. Belohnung in der Expedition dieses Blattes niederzulegen.

Günstigste 3 Mk.-Lotterie

III. Eisenacher

Geld-Lotterie

Baar ohne Abzug

Ziehung schon 9. bis 12. April

10006 Geldgewinne
mit

120,000

5	Haupt-Gewinne		50,000
5	.		5,000
6	à	500 =	3000
30	à	100 =	3000
60	à	50 =	3000
200	à	20 =	4000
700	à	10 =	7000
9000	à	5 =	45000

im Ganzen

120000 Mark.

Loose à 3.00 M., Porto und Liste 30 Pf. extra, versendet gegen Postanweisung oder Nachnahme das General-Debit

Gust. Seiffert
Eisenach

sowie alle durch Plakate kenntlich gemachten Verkaufsstellen
Wiederverkäufer gesucht.

Auf 10 Loose mehr als 1 Gewinn

Hier bei **Carl Peschke.**

Hierzu eine Beilage und das illustrirte Sonntagsblatt Nr. 10.

Wochenblatt für Pulsnitz und Umgegend

Sonnabend — Beilage zu Nr. 29. — 8. März 1902.

Druck und Verlag von **E. L. Förster's Erben** in Pulsnitz. — Verantwortlicher Redacteur **Otto Dorn** in Pulsnitz.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

aus den beschlagnahmten Listen der Rothe ermittelt wurden, sind inzwischen polizeilich vernommen worden. Sie haben an den spiritistischen Sitzungen vielfach teilgenommen und teilweise hohe Eintrittsgelder bezahlt. Es befinden sich unter ihnen Leute aus allen Gesellschaftsschichten und Altersklassen. Neben der einfachen Arbeitsfrau, die sich Grüße von einem verstorbenen Kinde aus dem Jenseit durch die Schwindlerin übermitteln ließ, saßen in den Sitzungen Kaufleute, Subalternbeamte und höhere Offiziere. Auch Männer, die sich wissenschaftlich mit dem spiritistischen Problem beschäftigen, waren häufig Gäste des Mediums. Alle die bisher vernommen wurden, erklärten übereinstimmend, daß sie einen Schwindel für ausgeschlossen gehalten hätten.(!) Ja, einige der Bethörten gaben vor der Polizei ihrer Ueberzeugung dahin Ausdruck, daß sie trotz der jetzigen Entlarvung noch von der Echtheit des Mediums überzeugt wären! — Wie leicht sich doch manche Leute betrügen lassen!

Oesterreich-Ungarn. Im österreichischen Abgeordnetenhause schleppt sich die Budgetberatung noch immer mühsam weiter; es wird immer unwahrscheinlicher, daß das Haus noch zur Erledigung anderer und wichtigerer Aufgaben gelangen könnte.

— Im ungarischen Handelsministerium hat ein Personalwechsel stattgefunden. Der bisherige Handelsminister Hegedüs ist von seinem Posten zurückgetreten, auf welchem er durch den Abgeordneten Ferdinand Horanszky ersetzt wurde. Hegedüs wurde beim Ausscheiden aus der Regierung vom Kaiser Franz Josef durch Verleihung des Ordens der Eisernen Krone I. Klasse ausgezeichnet.

Belgien. Die auf der internationalen Zuckerkonferenz zu Brüssel vereinbarte Konvention, die vor Allem die Abschaffung der Zuckerausfuhrprämien festsetzt ist am Mittwoch Abend unterzeichnet worden.

Frankreich. Die Franzosen laben sich wieder einmal an einem „großen Moment.“ Dem Präsidenten Loubet ist jetzt die offizielle Einladung des Zaren Nikolaus zum Gegenbesuch in Petersburg zugegangen. Am Mittwoch Abend wurde das Handschreiben des Zaren Herrn Loubet vom russischen Botschafter Fürsten Urussow überreicht; gleich darauf hatte der Präsident eine Unterredung mit dem Minister des Auswärtigen Delcassé, welche sich offenbar auf die bevorstehende Reise des Staatschefs nach Rußland bezog.

— Die Pariser Blätter besprechen u. A. die im deutschen Reichstage gefallenen Aeußerungen des Reichskanzlers Grafen Bülow über den englisch-japanischen Vertrag und lesen aus demselben teilweise eine leise Verstimmung Deutschlands gegen England heraus.

— Unter den französischen Bergarbeitern macht sich erneut eine Bewegung zu Gunsten eines allgemeinen Ausstandes bemerklich. Der am Mittwoch in Alais abgehaltene nationale Kongreß der Grubenarbeiter Frankreichs beschloß mit 124 gegen 105 Stimmen, die Einführung des achtstündigen Arbeitstages nötigenfalls durch einen Generalstreik zu erzwingen und hierüber nicht erst mit der Regierung zu verhandeln.

Serbien. In Serbien ist von einem Verwandten und Anhänger des Thronpräsidenten Karageorgiewitsch, von einem gewissen Rode Alawäntitsch, ganz unvermutet ein Putschversuch ins Werk gesetzt worden. Alawantisch, erschien in serbischer Generalsuniform in Schabatz und wollte daselbst die Zollwächter und die Gensdarmerie gegen die Regierung aufwiegeln. Als er jedoch einen Revolverschuß auf den Gendarmeriekapitän Nikolitsch abfeuerte, der letzteren nur leicht verletzte, schoß nun Nikolitsch auf Alawantitsch zurück und streckte ihn sofort tot nieder. Das Gefolge Alawantisch's wurde verhaftet, womit dieser Putschversuch gleich im Entstehen verunglückt ist. In der Wupschting gab der Schabatzer Vorfall Anlaß zu loyalen Kundgebungen der Regierungsmehrheit sowie der Opposition.

Ostasien. Die im Bezirke von Nanning in der chinesischen Provinz Kwangsi ausgebrochenen Unruhen scheinen ernster Natur zu sein; der Vizekönig von Canton entsandte Truppen gegen die Aufrührer.

Südafrika. Die in Washington eingetroffenen Boerndelegirten Wolinarans und Wessels haben mit ihren Bemühungen, die dortigen maßgebenden Stellen zu einem Eingreifen in den südafrikanischen Krieg zu Gunsten der Boern zu veranlassen, keinen Erfolg erzielt, wie sich voraussehen ließ. Staatssekretär Hay führte gegenüber den Klagen der Delegierten über die fortwährende Verschiffung von Pferden, Maultieren und Lebensmitteln für die Engländer von Amerika nach Südafrika aus, keine amerikanische Behörde könne den Farmern der Union verbieten, ihre Produkte zu verschicken, wohin sie wollten. Präsident Roosevelt seinerseits hörte die Klagen der Delegierten ebenfalls aufmerksam an, erklärte dann aber ohne Umschweife, die Vereinigten Staaten könnten und wollten sich absolut nicht in die südafrikanischen Dinge einmischen.

— Laut einer „Standard“-Meldung haben General Dewet und Präsident Steijn mit Louis Botha eine Zusammenkunft im Utrechter Bezirk gehabt.

Prinz Heinrichs Reise.

— Prinz Heinrich von Preußen hat zur Stunde wohl seine Eilrundreise durch den Osten der nordamerikanischen Union beendigt, womit er zugleich am Abschlusse seines Besuches in Amerika überhaupt steht. Prinz Heinrich ist überall, wo er auf seiner Rundreise weilte, von der Bevölkerung mit stürmerischer Begeisterung empfangen und gefeiert worden, der ritterliche Bruder des deutschen Kaisers hat sich eben auch am Tennesser und am Ohio, am Missouri und am Michigansee ebenso die Herzen sofort erobert wie schon zuvor in New-York und Washington. Erfreulicher Weise ist die Rundreise des Prinzen, soweit sie sich bereits überblicken läßt, ohne jeden Unfall oder peinliche Störung zurückgelegt worden, von hie und da befürchteten verdächtigen Anschlägen der amerikanischen Anarchisten, speziell in Chicago gegen den hohen Gast war nichts zu bemerken. — Von Chicago reiste der Prinz am Dienstag Nachmittag 1 Uhr zunächst nach Milwaukee, der vorwiegend von Deutschen bewohnten wichtigsten Stadt des Staates Wisconsin, weiter, wo er um 4 Uhr Nachmittags des genannten Tages eintraf und ebenfalls einen begeisterten Empfang fand. Im Hotel Pfister nahm der Prinz an einem ihm zu Ehren ins Werk gesetzten glänzenden Banket teil. Abends 10 Uhr reiste der Prinz wieder ab, und zwar über Chicago, Cleveland und Aschtabula nach Buffalo, woselbst die Ankunft am Mittwoch Nachmittag 2¾ Uhr erfolgte. Der Bürgermeister begrüßte den erlauchten Reisenden auf dem Bahnhofe, nach viertelstündlichem Aufenthalte fuhr der Prinz nach Station Niagarafall weiter und brach von dort sofort nach den Niagarafällen auf, An deren Besichtigung sollte sich ein mehrstündiger Besuch des Prinzen auf dem Boden Canadas anschließen.

— Prinz Heinrich weilte am Donnerstag in dem gelehrten Boston. Schöne Stunden hat der Prinz in den letzten Tagen außer in Chicago auch in Milwaukee verlebt. In der Nähe des Bahnhofs grüßten tausend deutsche Kriegsveteranen, die aus vielen Städten Wiskonsins herbeigeeilt waren, den Prinzen. Unter Geschützsalut und stürmischen Huldigungen traf der Prinz im überfüllten Ausstellungsgebäude ein, wo er mit dem deutschen Lied begrüßt wurde. Der Aufenthalt in Chicago währte gerade 11 Stunden 57 Minuten, deren jede der Bürgerschaft, wie ein „gelbes“ Blatt ausgerechnet hat, 35 Dollar kostete. Dafür wurde allerdings das Menschenmöglichste geleistet: ein großes Essen, ein Konzert, ein Ball und noch ein Essen, Alles in einer einzigen Nacht, während für den nächsten Vormittag noch verblieben: Einzelempfänge, der Besuch der Lincoln-Statue und ein Frühstück im Germaniaklub, bei dem das Kouvert gleich 400 Mark kostete, obwohl nur ganze 50 Minuten Zeit verfügbar waren, um es einzunehmen. Es bestand die Furcht, daß sich gerade in Chicago unliebsame Dinge abspielen könnten, und demgemäß waren von Seiten des Bundesgeheimdienstes außerordentliche Vorsichtsmaßregeln getroffen worden. Der Polizeichef blieb sogar, wie dem „Berl. Tageb.“ berichtet wird, beim Ballfest mit einigen Leuten, die geladene Revolver bei sich hatten, unausgesetzt in der nächsten Nähe des Prinzen. Der Besuch der großen Lagerhäuser soll unterblieben sein, weil die Polizeibehörden erklärten, in diesem Fall die Verantwortung für die persönliche Sicherheit des Prinzen nicht übernehmen zu können. Dagegen machte der Prinz eine unvorhergesehene Spazierfahrt; dazu ein Automobil zu benutzen, lehnte er ab. Als der Prinz am Denkmal Lincoln's einen Kranz niederlegte, hatte dort ein Photograph Posto gefaßt; Prinz Heinrich meinte: „Ich glaube, wenn ein Mann eine Handlung der Pietät ausübt, so könnte er wenigstens in diesem Augenblick von den Photographen verschont bleiben.“ Kein Wunder ist es, wenn berichtet wird, der Prinz sehe nicht mehr so frisch aus, wie zu Anfang der Reise. Solche Strapazen! Zu der am 10. März im Deutschen Theater zu Newyork stattfindenden Gala-Vorstellung hat Prinz Heinrich nachträglich sein Erscheinen in Aussicht gestellt. Die Zahl der Besucher der „Kaiseryacht „Hohenzollern“ wird bis jetzt auf 15000 geschätzt. Leider wurde von Leuten, die auf irgend ein Andenken erpicht waren, mancherlei Unfug verübt. Tapeten, Vorhänge, Teppiche und Anderes ist nach den Blättern stück- und lappenweise verschwunden, ebenso ein Teil des Porzellans und der Gläser. Dagegen aber liefen alltäglich und anscheinend von denselben Bewunderern des Prinzen Hunderte von Geschenken ein, die jedoch, als von Privatleuten stammend, grundsätzlich zurückgewiesen wurden. Als Geschenk des Präsidenten Roosevelt wird Prinz Heinrich seinem kaiserlichen Bruder ein mit einem Kostenaufwand von 8000 Mark in Sonderdruck hergestelltes Exemplar des vom Präsidenten verfaßten Buches „Die Jagd auf Großwild“ überbringen; ein sinniges Geschenk wenn man bedenkt, ein wie leidenschaftlicher Jäger Kaiser Wilhelm ist.

— Während des Banketts zu Ehren des Prinzen Heinrich in Boston überreichte der Großmeister der Germania-Logen Hauser dem Prinzen ein goldenes, diamantenbesetztes Freimaurer-Emblem als Geschenk einer typischen Amerikanerin, Frau Goodwin. Das Emblem ist aus einem Goldklumpen hergestellt, den der Gatte der Frau Goodwin im Jahre 1849 in Kalifornien gefunden hat.

— Der Besuch der Niagarafälle durch Prinz Heinrich dessen Blitzfahrt gestern, Freitag, ihr Ende erreichte, verlief sehr günstig. Die Fälle, von prächtigen Eiszapfen umgeben, boten ein wundervolles Bild. Die Felsen waren mit Eis und Schnee bedeckt. Eis und Schnee verschwinden dort erst anfangs Juli. Die heftigen Regengüsse der letzten Woche ließen das Wasser nicht ganz klar erscheinen. Nichtsdestoweniger machte das prächtige Farbenspiel einen tiefen Eindruck auf den Prinzen, der zuerst auf dem sogenannten „table rock“ stand und lange die mächtigen Wasser des Horseshoefalles bewunderte. Hernach fuhr der Prinz mit seinem Gefolge mit der elektrischen Bahn nach dem unteren Strudel; während der Fahrt boten bei Sonnenuntergang die Fälle ein wunderbares Bild dar. An den Besuch der Fälle selbst schloß sich die Besichtigung der größten Kraftstation der Welt, die täglich 50000 Pferdekräfte erzeugt. Buffalo, das 26 (englische) Meilen entfernt liegt, erhält von hier sein Licht und die Kraft für elektrische Bahnen. Die Kraftstation hat neun Stockwerke, von denen sich acht unter der Erde befinden. Als Admiral Evans aus der Kraftstation herauskam, fühlte er in der Tasche die Hand eines Diebes und sagte kühl: „Mein Portemonaie befindet sich in der anderen Tasche.“ Der Dieb entkam, da Evans mit dem Prinzen sofort weiterfuhr. Beim Eintreffen in Niagarafalls ertönte Kanonendonner. Ein Feuerwerk wurde abgebrannt und Scheinwerfer beleuchteten die an einem hoch schwebenden Drachen befindlichen amerikanischen und deutschen Fahnen. In Boston herrschte bis kurz vor Ankunft des hohen Gastes enormes Schneetreiben.

New-York, 7. März. Die beiden Konzerte der Kapelle der „Hohenzollern“ brachten einen Reinertrag von über 4000 Dollars zu wohlthätigen Zwecken.

Vermischtes.

* Der Salonwagen des Prinzen Heinrich. Der Salon-Bahnwagen des Palastzuges der Pennsylvania-Bahn, den Prinz Heinrich auf seinen Reisen in den Vereinigten Staaten benutzt, ist, wie der „Voss. Ztg“ geschrieben wird, besonders für ihn in den Werkstätten der Pullman Palace Car-Gesellschaft in Wilmington, Staat Delaware, gebaut und erst vor kurzem fertiggestellt worden. Der Wagen ist das non plus ultra des Ideales eines Palastwaggons, eine Vereinigung von Salon-, Aussichts- und Schlafwaggon, der prächtigste und komfortabelste, der je in den Vereinigten Staaten gebaut worden ist, das viel sagen will. Die inneren Dekorationen sind von Bronze und alle Räume sind mit elektrischer Beleuchtung versehen. Das Polsterwerk ist von blauem Plüsch, Tapeten und Vorhänge sind von brauner Seide. Elektrische Fächer kühlen und erfrischen die Luft in den verschiedenen Abteilen. Der „Idler“ — so heißt der Wagen — mit seiner langgestreckten Palastfront und seiner geräumigen Gemächerflucht wird mindestens eine Woche die Wohnung des Prinzen sein, luxuriöser, bequemer als eine Hotelwohnung, und ihm die Wunder amerikanischen Reiseverkehrs in großartigster Weise erschließen.

* Prinz Heinrich über den Dampfer „Kronprinz Wilhelm“. Der Kaiser hat der Direktion des Norddeutschen Lloyd in Bremen durch die Preußische Gesandschaft in den Hansestädten mitteilen lassen, daß Prinz Heinrich sich über Kapitän, Offiziere, Mannschaft und Betrieb des Schnelldampfers „Kronprinz Wilhelm“ in hohem Grade befriedigt ausgesprochen hat.

* Wie verhängnisvoll Calciumcarbid für Schiff und Menschenleben werden kann, beweist der folgende Fall: Der Marseiller Dampfer „Pionnier“ fuhr am 16. Febr. bei Kap Tarllat auf Felsen auf. Wasser drang in den Kielraum, worin acht Tonnen Calciumcarbid verstaut waren. Durch das Naßwerden dieser Ladung entwickelten sich Acetylengase. Es entstand eine Explosion, wodurch ein Theil des Schiffes zerstört und der Kapitän, sowie ein Reisender getötet wurden. Dieser Fall mahnt zur äußersten Vorsicht bei Verladung von Calciumcarbid. Die Seeberufsgenossenschaft hat folgende Leitsätze für Verladung dieses Artikels aufgestellt: Calciumcarbid muß in verbleiten oder verzinnten eisernen Gefäßen von mindestens 0,6 mm Wandstärke verpackt sein, welche, hermetisch verschlossen, in starken Holzumschließungen fest verpackt sind und nicht über 135 kg brutto wiegen. Unter Deck darf Calciumcarbid nur dann verladen werden, wenn es nicht durch darüberliegende Ladung ungebührlich belastet wird.

* Großvater, Vater und Sohn im Schulamt, diese seltene Thatsache ist nach dem „Geselligen“ in der Familie des Lehrers Wessolowski in Rosenberg bei Heiligenbeil zu verzeichnen Der Vater dieses Herrn wirkt noch als Lehrer und Organist in Mensguth bei Ortelsburg. Er ist 77 Jahre alt und konnte bereits im Jahre 1895 sein fünfzigjähriges Amtsjubiläum feiern. Und zugleich ist ein Sohn Wossolowskis Lehrer in Schönfeld bei Thorn seit 2¾ Jahren. Auch der Vater des alten Lehrerveteranen Johann Wossolowski ist Lehrer gewesen.

* Gab es früher weniger Ferien als jetzt? Nicht selten hört man die Behauptung aufstellen, daß es früher in unseren Schulen viel weniger Ferien, viel weniger schulfrei gegeben habe als in der Gegenwart. Daß dem nicht so ist, beweist eine Abhandlung über die Chemnitzer Stadtschule aus dem Jahre 1796, worin der Verfasser schreibt: „Nach einer ganz neuen Nachricht, die mir vorliegt, sind jetzt folgende Feiertage: 3 Wochen Oster- und Gregoriusfest, 3 Wochen Hundstagsferien, 4 Wochen Weihnachtsfest und Neujahrssingen, 8 Tage zu Pfingsten, 8 Tage zu jedem Jahrmarkte (in Summa also 13 zusammenhängende Wochen gegen 10 bez. 9 jetzt). Hierzu kommen noch die halben Feiertage, als: 6 Namenstage der Lehrer, der Chor singen muß, 6 Namensfeiertage, an denen die Geschenke für die Lehrer gegeben werden, 4 Quartalsfeiertage 2c. Ueberdem wird bei Chorleichen der Unterricht ausgesetzt.“ — Das Mehr der Ferien liegt also nicht bei dem Jetzt, sondern bei dem Einst.

Vereins-Nachrichten.

Pulsnitz. Das diesjährige Fastnachts-Vergnügen des hiesigen „Turnerbundes“ ward am Donnerstag unter einer Anteilnahme begangen — es mochten etwa an 350 Personen zugegen sein und es herrschte eine Fülle in dem Saale und zumal in den angrenzenden Nebenräumen, die das Wort von dem „Nicht-zur-Erde-Können eines Apfels“ zur Wahrheit machte —, daß es wohl angezeigt scheint, dem Vergnügen einige Zeilen an dieser Stelle zu widmen. Das Programm wies diesmal der Faschingszeit entsprechende Nummern auf. Unter den flotten Weisen des Stadtmusikchors begannen die Vorführungen mit einer Pantomime: „Die Gründung des ersten Turnvereins in Kamerun“, die neben begleitender, schön vorgetragener Dichtung und turnerischen Leistungen eine solche Menge des Urkomischen bot, daß mitunter förmliche Lachsalven den Saal durchbrausten und lauter Beifall, der in erster Linie dem Turnwart, Herrn Heß galt, zum Schluß erklang. Im Weiteren lenkte sich die

volle Aufmerksamkeit auf den im Saale erscheinenden Hochzeitszug, der nach einem Rundgang sich auflöste. Vor der Hochzeitsgesellschaft führten alsdann 12 Damen in netten Kostümen einen komplizierten Reigen elegant und schneidig auf. Auch diese Darbietung wurde recht beifällig aufgenommen. Die geweckte frohe Stimmung blieb auch bei dem sich anschließenden Balle erhalten; erfreut sich doch seitens der Damenwelt ein Turnerball ganz besonderer Beliebtheit, da die Jünger Altvater Jahn's gar flotte Beine und — Ausdauer besitzen.

Lichtenberg, 8. März. Der hiesige Männergesangverein „Liederkranz" hielt am gestrigen Freitag Abend im Gasthof zum Schwan sein Stiftungsfest ab, für welches ein reichausgestattetes Programm aufgestellt war. Verschiedene vorzüglich zum Vortrag gebrachte Lieder erbrachten von Neuem den Beweis, daß der Verein sich mit Eifer den Uebungen unterzogen hatte, wie auch, daß er unter der Leitung seines bewährten Dirigenten, Herrn Schaffrath, mit auf der Höhe der Zeit steht. Stürmische Heiterkeit erweckten mehrere humoristische Vorträge. Die nachfolgenden Ballfreuden verliehen dem Feste einen frohbewegten, allerdings in etwas frühe Morgenstunden fallenden Abschluß und jeder Teilnehmer wird das Bewußtsein mit auf den Weg genommen haben, einen wohlgelungenen Abend im Kreise froher Sangesbrüder verlebt zu haben.

Stehlen ist verboten.

Von Thomas Glahn.

(Nachdruck verboten.)

Da mußte der Teufel den sonst so vernünftigen Friedrich Wilhelm Gruber reiten. Denn blitzschnell hatte er die hohe, kräftige Mädchengestalt umschlungen und sie herzhaft geküßt.

Zu einer Wiederholung des Kusses kam es nicht, denn im Handumdrehen hatte er einen Puff weg, daß er verdutzt losließ.

Da stand sie vor ihm: hochrot, zornig, mit blitzenden großen Augen.

Ihm fiel ein: die zürnende Juno.

„Pflegen sie so zu danken, Herr Gruber?" sagte sie zornbebend. „Mit solcher Unverschämtheit?"

Er war wieder einmal total geknickt und ernüchtert.

„Fräulein . . . Eberhardt", stammelte er, „ich . . . ich . . . hab' es wirklich . . . nicht so gemeint. Ich achte und schätzte und ehre Sie ja so sehr . . . und . . ."

„Das sieht man", unterbrach sie ihn schroff.

Kurzer Hand wandte sie sich und ging.

„Fräulein Eberhardt", rief er fast weinerlich . . . „ein einzig Wort nur! Sagen Sie mir nur, daß Sie mir verzeihen. Ich alter Esel . . .!"

Sie war stehen geblieben. Im Dämmer des Waldes spielte jetzt fast ein leises Lächeln um ihre Lippen. Er konnte es nicht sehen.

Der Ton seiner Stimme hatte sie milder gestimmt. Es lag Angst und Reue darin. Und das „alter Esel" war so kreuzunglücklich herausgekommen!

„Ich hätte . . . das . . . von Ihnen nicht gedacht," sagte sie schon ruhiger.

„Ich auch nicht!" seufzte er. „Aber es kam so . . . über mich . . . ganz im Augenblick! Der Deubel auch — verzeihen Sie — dieser verd— — Rotwein! Und nun . . . sind Sie mir wohl ewig böse."

Sie schwieg kurz.

„Nein", sprach sie dann leise, „ich will glauben, daß . . . daß Sie selbst nicht wußten, was Sie thaten!"

„Und verzeihen mir?" fragte er leuchtenden Blickes.

„Ja. Unter einer Bedingung: Sie kommen — und das ist selbstverständlich — die nächste halbe Stunde nicht an unseren Tisch. Lassen sich am besten überhaupt nicht auf dem Festplatze sehen. Ich werde Sie bei meinem Vater entschuldigen — Sie hätten einen Schulfreund getroffen."

„Wie Sie bestimmen," erwiderte er seufzend.

„Bis auf weiteres also Adieu!"

„Adieu. Und Sie verzeihen mir ganz und gar?"

„Ja. Aber das siebente Gebot kennen Sie noch immer nicht. Erst warens' die Himbeeren, heut' war's schlimmer — wie soll das weitergehen? Also merken Sie sich: Stehlen ist verboten!"

Durch die Büsche hörte er sie leise lachen. Das klang so köstlich — er wollte ihr allein deshalb nach. Aber er sah sie schon auf den erleuchteten Platz treten, der ihm ja eine halbe Stunde verwehrt war.

Da schritt er in den abendlichen Wald hinein. Dieses Mädel — dieses herrliche Mädel! Der Kuß war ja eigentlich eine Gemeinheit — aber wunderschön war er doch. Und wenn er jetzt aus der Verbannung zurückkam, da wollte er sie fragen, ob sie . . . ob sie nicht einen Pakt schließen wollten — einen Pakt für die Zukunft, daß sie wartete, bis er das väterliche Gut bekam. Das Gut, auf dem sie einst die Herrin sein sollte.

Trude Eberhardt seine Frau — zum erstenmal kam ihm dieser Gedanke. Und doch war es ihm so vertraut, so ganz klar und einleuchtend.

Er konnte die Zeit nicht erwarten. Heut' war die beste, vielleicht für lange die einzigste Gelegenheit, sich mit ihr auszusprechen. Das Glück wollte am Schopf gepackt sein.

Als er auf den Festplatz zurück kam, ging er an zwei Primanern vorbei.

Der eine sagte: „Schade, daß Eberhardts schon nach Hause gefahren sind. Die Trude ist ein patentes Mädel!"

* * *

Auf dem Marktplatze des Kreisstädtchens hielten an einem wundervollen Januartage zwölf bis fünfzehn Schlitten. Die „Ressource", zu der nicht nur sämtliche Honoratioren der Stadt selbst, sondern auch viele Gutsbesitzer aus der Nachbarschaft gehörten, machte heut' den üblichen Winterausflug.

Neben dem Syvesterball war er die Krone aller winterlichen Vergnügungen. In teils gemieteten, teils von den umwohnenden Besitzern zur Verfügung gestellten Schlitten wurde gleich nach dem Mittagessen auf glänzend weißer Schneebahn, eine kleine Musikkapelle im ersten Schlitten voran, hinausgefahren. Das Ziel war immer das gleiche: ein wenige Meilen entferntes Wirtshaus, in dem der Kaffee genommen ward, in dessen oberem Saal die Jugend dann lustig das Tanzbein schwang und in dessen unteren Räumen die trinkfesten Männer sich bei Rotwein oder Groqs sanft anwärmten. Erst am späten Abend erfolgte der Aufbruch und in die gewöhnlich nicht mehr taktsicheren Klänge der Musik tönten das Lachen und Singen der fröhlichen Schlitteninsassen und das Klingen und Läuten der Schellen weit hinaus durch die weiße, einsame Winternacht.

So sollte es auch heute werden, und wohl vermummt in Decken, Pelze, Kopftücher, zum Teil auch mit Fußsäcken beschwert, standen die Teilnehmer vor dem ersten Hotel, das als Versammlungsort gleichfalls seit vielen Jahren galt. Man war ziemlich vollzählig, nur wenige fehlten noch. Eben, als die letzten sichtbar wurden und die Kutscher ihre Leinen fester griffen, fuhr von der Hauptstraße her ein prächtiger Schlitten über den Markt. Den beiden schönen, kräftigen Gäulen, die ihn zogen, flockte der Schaum vom Gebiß, sie warfen die schlanken Köpfe stolz in die Höhe und schienen an dem Klang der gegeneinander abgetönten Glocken und Glöckchen selbst ihre Freude zu haben. Wo das blanke Geschirr ihren Rücken überband, trugen sie stolz die weißen und roten Federbüsche, die allen übrigen Gäulen fehlten, und der Schlitten selbst war so hübsch mit schweren teppichartigen Decken ausgelegt, daß man warm und behaglich drinnen sitzen mußte wie in der eigenen Stube.

„Ergebenster Diener!" sagte der Besitzer des Schlittens, der selbst kutschierte, und sprang ab.

Es war Friedrich Wilhelm Gruber. Voll Neid und Bewunderung sah man, während er die einzelnen begrüßte, das stolze Gespann an. Und die jungen Damen lächelten süßer als je, denn in diesem Schlitten als Herrin zu fahren, mußte ein wunderbares Gefühl sein. Im Herzensgrunde hatte jede auch die Hoffnung, daß sie vielleicht, wenn nicht für immer, so doch für heute in diese Decken sich einhüllen, von diesen stolzen Pferden gezogen werden würde.

Endlich war alles zum Einsteigen bereit. Friedrich Wilhelm Gruber hatte glücklich alle Hände, die sich ihm entgegengestreckt, geschüttelt und war dann zum alten Eberhardt getreten, dessen rundes, wohlgepflegtes Gesicht ihm freundlich zulächelte.

„Hören Sie, Gruber," sagte er, „in den Schlitten da setz' ich mich auf keinen Fall." Dabei wies er auf einen der Haltenden. „Den klapprigen Gäulen bläst ja der Wind durch alle Knochen! Vater, erbarme Dich! Und wenn ich mit meiner Tochter drin sitze, kriegen die Lazaretimähren den Karren doch nicht von der Stelle."

Der andere lachte.

„Kriechen Sie nicht 'rein. Ich möcht's auch nicht raten. Aber wenn Sie sonst wollen: bei meinen Gäulen können Sie ganz unbesorgt sein."

„Glaub' ich selber. Hm, was meinst Du, Trude? Wenn der Herr Gruber schon so freundlich ist — der Schlitten ist ja fürstlich. Alle Achtung!"

(Fortsetzung folgt.)

Uebersicht über die in den Hauptmarktorten Deutschlands in der letzten Woche gezahlten Fettvieh-Preise.

(Unberechtigter Nachdruck verboten.)

Die Preise sind in Mark pro 50 kg. Schlachtgewicht bezw. Lebendgewicht (l bedeutet Lebendgewicht) angegeben. Die erste Zahl bezeichnet den niedrigsten, die zweite den höchsten für die betreffende Viehgattung gezahlten Preis.

	Rindvieh		Hammel, Schafe u.	
	Großvieh	Kälber	Lämmer	Schweine
Aachen	38—70	50—90	58—68	63—66
Barmen	50—62	65—70	60—65	59—64
Berlin	41—64	38—76	42—60	54—63
Bremen	45—63	65—83	55—65	51—63
Breslau	37—62	28—38l	44—60	50—61
Bromberg	21—31l	26—35l	20—26l	40—45l
Chemnitz	37—60	37—47l	24—32l	60—66
Dortmund	48—63	60—75	60—64	58—63
Dresden	40—68	56—68	54—66	57—70
Elberfeld	48—63	60—80	50—57	59—64
Essen	48—63	58—65	32—60	57-65
Frankfurt a. M.	30—66	58—80	50—64	58—67
Hamburg	43—64	53—93	45—62	55—62
Hannover	50—62	50—80	55—62	60—65
Husum	57—60	—	—	—
Kiel	38—60	45—75	—	38—48l
Köln a. Rh.	45—65	50—87	58—73	55—64
Leipzig	45—66	36—46l	27—32l	57—67
Magdeburg	18—35l	20—46l	20—30l	50—63
Mainz	45—68	65—70	—	62—67
Mannheim	42—72	65—80	50—65	65—67
Nürnberg	21—35l	40—55	44—48	52—64
Stettin	40—56	50—60	45—54	58—62
Zwickau	48—62	36—42l	29—33l	60—66

Aufgestellt am 6. März 1902. Mitberücksichtigt sind noch die am 5. März abgehaltenen Märkte.

Marktpreise in Kamenz am 6. März 1902.

50 Kilo	höchster Preis M.	höchster Preis ₰.	niedrigst. Preis M.	niedrigst. Preis ₰.			Preis M.	Preis ₰.
Korn	7	—	6	94	Heu	50 Kilo	4	25
Weitzen	8	53	8	20	Stroh	Schütt-	39	—
Gerste	6	79	6	70		Maschin.	35	—
Hafer	8	—	7	75	Butter	höchster	2	30
Heidekorn	7	85	7	50		niedrigster	2	10
Hirse	12	—	10	58	Erbsen	50 Kilo	10	—
					Kartoffeln	50 „	1	75

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 9. März, Dom. Lätare:

1/2 9 Uhr Beichte. } Pastor Schulze.
9 „ Predigt (Psalm 23).
1/2 2 „ Prüfung der Konfirmandenmädchen. Pastor Schulze.
6 „ Passionspredigt (Matth. 26, 69—75). Diak. Rietschel.
1/2 8 „ Jungfrauenverein.

Amtswoche: Diakonus Rietschel.

Mittwoch, den 12. März, abends 8 Uhr Bibelstunde (Matth. 7, 1—5).

Landwirtsch. Düngerverwertungs-Gesellschaft mit beschränkter Haftung

Laussnitz

empfiehlt bis auf Weiteres:

Faccaljauche ab Grube Laußnitz pro Hektoliter (bei Abschlüssen Ermäßigung.)			Mk. —.30
do.	pro Lowry	10 000 kg	„ 17.—
Cloake, 45 Fässer I	„ „	10 000 kg	„ 28.—
Pferdedünger (auch ab Königsbrück)		10 000 kg	„ 45.—
Molkerei-Kuhdünger	pro Lowry	10 000 kg	„ 55.—
Rinderdünger	„ „	10 000 kg	„ 38.—
Strohdünger, lang	„ „	10 000 kg	„ 38.—
do. halblang	„ „	10 000 kg	„ 32.—
Kutteldünger	„ „	10 000 kg	„ 28.
Strassenkehricht, frisch	„ „	10 000 kg	„ 10.—
do. gelagert	„ „	10 000 kg	„ 15.—

freibleibend ab der **Verladestelle** Dresden.

Fracht und Zuführungsgebühren trägt der Empfänger.

Holz-Versteigerung.

Montag, den 10. März, vormittags 9 Uhr sollen auf dem früher Weitzmann'schen Gute in Friedersdorf

ein Posten Scheitholz, Stöcke u. Reisig

bedingungsweise versteigert werden.

Ed. Weitzmann.

Holz-Versteigerung.

Wohlaer Revier.

Montag, den 10. März c., von vormittags 9 Uhr an sollen folgende, auf dem „Wald", Abt. 1—4 aufbereitete Schlag-, Bruch- und Durchforstungshölzer, als:

230 Reis- und Derbstangen, 5/13 cm Unterstärke,
103 rm buchene und 84 rm weiche Rollen, sowie
8 „ Aeste (schwache Knüppel)

meistbietend verkauft werden. Bedingungen vorher. Zusammenkunft auf dem Schlage am Burgstallweg, nahe der Rehnsdorfer Grenze.

Forstrevierverwaltung Wohla, am 5. März 1902.

Rösch.

!Achtung!

Wegen Aufgabe meiner Lagerbestände in **fertiger**

Herren- und Burschen-Konfektion

Konfirmanden-Anzügen

verkaufe sämtliche Waren **zu und unter Selbstkosten-Preis.**

Achtungsvoll

Hermann Schneider, Kamenzer Str. 207.